



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Die Gleichschaltung Preußens

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

als Ministerpräsident das Ministerium des Innern bei, Popitz, der bisher als Reichskommissar gewirkt hatte, erhielt das Finanzministerium, Rust, der schon als Kommissar mit großer Entschlußkraft an die Erneuerung des Hochschulwesens und der Akademien herangetreten war, wurde Kultusminister und Kerrl Justizminister. Das Landwirtschaftsministerium blieb in den Händen Hugenbergs.

Im Zusammenhang mit der Bestellung des preußischen Kabinetts erfolgte die Berufung des neuernannten bayrischen Justizministers Frank zum Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz, die auf Antrag des Reichsjustizministers Gürtner durch das Reichskabinett beschlossen wurde. Auch die Ernennung Franks diente der Fortsetzung der Reichsreform, die nun in allen Bereichen des staatlichen Lebens in Fluß kam. Frank war die Aufgabe gestellt, die einheitliche Durchführung der Reichsgesetze in den Ländern zu sichern und die Reformen des Strafrechts, des Strafgerichtsverfahrens, des Strafvollzugs, des Aktienrechts, der Vergleichsordnung, des Gesetzes über das Urheberrecht und anderes mehr in Gang zu setzen. Da alle Reformen vom nationalsozialistischen Gedankengut befruchtet werden mußten, ergab sich daraus vielfach eine völlige Umstellung, die kurz gefaßt auf eine Betonung der Rechte der Gemeinschaft gegenüber den Rechten des Individuums hinauslief. Im besonderen wurde allen Rechtsreformen der Gedanke vorausgestellt, daß das Recht im Volke verwurzelt sein müsse.

Es liegt auf der Hand, daß hier Dinge und Einrichtungen zur Frage gestellt wurden, die nur aus der Entwicklung der Jahrhunderte begriffen, also nicht einfach umgestürzt oder willkürlich einem bestimmten Zweck dienstbar gemacht werden konnten, aber auch hier waltete wieder ein Reformeifer, der vor keiner Aufgabe zurückschreckte und in der Verwirrung, die der Krieg und die Nachkriegszeit mit ihren vielfachen Improvisationen und Ausnahmebestimmungen über das deutsche Rechtsleben gebracht hatten, seine Erklärung und seine Rechtfertigung fand. Man braucht nicht an die Rechtsschöpfung der Französischen Revolution und die Abfassung des Code Napoléon zu erinnern, um deutlich zu machen, daß die nationalsozialistische Revolution sich auch in diesem Falle als eine echte Revolution erwies.

Halten wir ja fest, daß die nationale Erhebung schon in eine nationalsozialistische Revolution gemündet hatte, als der April des Jahres 1933 sich neigte, denn wenn das übersehen würde, entstünde eine falsche Verbindung zwischen jenem 5. März und dem 1. Mai, der dieser stürmischen Entwicklung den letzten Antrieb gab.

Der Übergang ist nicht unbemerkt erfolgt. Er hat die Millionen, die sich zu Adolf Hitler bekannten, nicht bewegt, sie haben von Anfang an den Weg klar vor sich liegen sehen, den der Führer vor ihnen aufgeschlagen, und sind ihn jauchzend gegangen. Sie hatten keinen Grund, das Zeitmaß der Bewegung nach den Weggenossen zu richten, die im Verlaufe der letzten Jahre zu ihnen gestoßen waren, um die nationale Revolution heraufzuführen. Wer nicht Schritt hielt, blieb liegen oder wurde unter die Füße getreten. Das ist der Revolutionen Lauf.

Anders verhielt es sich mit diesen Kampfgenossen, die aus den nationalen Lagern stammten, aber der nationalsozialistischen Partei nicht angehörten. Ihnen wurde die Frage, wie weit sie mitgehen wollten oder konnten und was geschehen sollte, um ihnen dieses Mitgehen zu erleichtern, jeden Tag von neuem gestellt. Das waren die Deutschnationalen und der Stahlhelm. Die Führer beider Gruppen saßen im Kabinett, aber sie bestimmten Ziel und Schrittmaß der Kabinettspolitik mitnichten. Sie mußten erst mit sich selbst ins Klare kommen. Beide, Hugenberg und Seldte, mußten ihre Stellung zum Nationalsozialismus täglich neu prüfen und sich fragen, wie sie sich zu einer Bewegung verhalten sollten, die einer Sturmflut gleich weiterrollte und alle Landmarken verfestete.

Franz Seldte kam zuerst zu einer klaren Entscheidung. Er zog die Folgerung in der Richtung auf die Unterstellung des Stahlhelms unter die Führung Adolf Hitlers. Das war zunächst ein Verzicht, aber dieser Verzicht erhielt Hunderttausende geschulter und gefestigter tatwilliger deutscher Kämpfer dem politischen Leben, und die getroffene Entscheidung fügte sie der Bewegung ein, die nun von ihnen mitgetragen wurde. Der Verzicht lag unausgesprochen in der Abkehr von dem Gedanken an eine monarchistische Restauration. Die Entscheidung war aber auch aus anderen Gründen nicht mehr zu umgehen. Die Auflösung der roten Verbände hatte Tausende von